

Bericht des Zentralkomites des eidgenössischen Unteroffiziersvereins pro 1885/86 = Rapport du Comité Central de la Société fédérale des Sous-Officiers pour l'année 1885/86

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire
suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **33=53 (1887)**

Heft 9

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Waffen ist die neue Bildung der Treffen. Man theilt nicht mehr die Division in drei etwa gleiche Treffen, sondern sucht das erste, wichtigste Ausführungstreffen gleich so stark zu machen, dass es gewissermassen den Erfolg in seiner Masse gewährleistet. In den meisten Fällen wird dasselbe daher die grössere Hälfte der auftretenden Kavalleriemasse in sich bergen; jedenfalls aber soll es breiter angesetzt werden, als die ihm gegenüber stehende feindliche Front. — Auf diesem Treffen beruht also künftig in erster Linie der Erfolg. Die anderen Treffen haben denselben nur zu unterstützen und auszunutzen. Das zweite Treffen soll künftig nur den Stoss des ersten verstärken und ein Zurückfluthen desselben verhüten. Es wird in Zukunft etwa den dritten Theil der Division bilden. Das dritte Treffen, welches nunmehr nur noch einen Bruchtheil der Masse bildet, soll in der Hand des Divisionsführers bleiben und da rücksichtslos eingesetzt werden, wo es zur glücklichen Durchführung der Attacke nothwendig erscheint.

Durch diese Eintheilung wird den Brigadekommandeuren, welche im Reglemente 1876 die Treffenführer waren, diese Funktion zum Theil genommen; denn nur im ersten Treffen und im zweiten allenfalls hat der Brigadekommandeur seine Regimenter beisammen; einer derselben bleibt sogar ganz disponibel. Das dritte Treffen wird von einem Regimentskommandeur geführt; denn wenn man die Division zu 6 Regimentern annimmt, so würden in den meisten Fällen im ersten Treffen etwa drei, im zweiten zwei und im dritten Treffen ein Regiment sich befinden. Die Treffenabstände sind dieselben wie in dem früheren Reglement, nur beim Angriff gegen Infanterie folgen die zwei oder drei Treffen sich direkt deckend oder debordirend auf 200 Schritte. Betrachtet man die neue Waffenformation genauer, so ergibt sich, dass das erste, mindestens aus drei vollen Regimentern bestehende Treffen eine stattliche Breite entfaltet, welche in Linie die Attacke ausführt. Ihm folgen auf 2—300 Schritte das zweite Treffen in Zugkolonne mit einem Regiment debordirend; das andere Regiment, den Stoss direkt unterstützend, befindet sich hinter der Mitte des ersten Treffens in Eskadrons vertheilt und überflügelt erforderlichen Falles mit einer Schwadron die andere Flanke des ersten Treffens. Ist ein Flügel des ersten Treffens bedroht, so können die debordirenden Eskadrons auf halbe Treffendistanz herangewonnen werden.

Das dritte Treffen, meist 4—500 Schritte hinter dem zweiten folgend, wird natürlich ganz nach Umständen plazirt.

Im zweiten Treffen handeln die Schwadrons-

führer fast ganz selbstständig und können auch beim Vorgehen zur Attacke auf eigenes Ermessen hin die Distanzen verkürzen, um rechtzeitig bei der Hand zu sein, den Einbruch des ersten Treffens zu unterstützen.

Das erste geschlossene Treffen wird also ein Brigadekommandeur führen, das zweite wird ein solcher nur ansetzen und höchstens die debordirenden Schwadronen werden von einem Regimentskommandeur einheitlich geführt werden können, sonst bleiben die Schwadronen unabhängig. Alle Attacken werden von dem alt-preussischen Hurrah! begleitet.

Für die Bereitschaftsstellung der Divisionen und Brigaden sind einfachere Grundstellungen normirt worden, welche erlauben, diese Massen auf kleinem Raume zu bewegen und schnell zu entwickeln. Das zerstreute Gefecht zu Fuss ist bedeutend erweitert worden, ohne jedoch die Spielereien des russischen Reglements nachzuahmen. Diese Ausbildung des Fussgefechts macht die Divisionen erst selbstständig im Nothfalle für alle Terrains verwendbar, und für schwierige Lagen widerstandsfähig.

Es scheint nicht, dass mit diesem Reglement das letzte Wort gesprochen ist; denn noch gährt der Most in den deutschen kavalleristischen Kreisen, als schönstes Zeichen, dass der Reiterei noch eine schöne Zukunft bevorsteht! R.

Bericht des Zentralkomites des Eidgenössischen Unteroffiziersvereins pro 1885/86.

Rapport du Comité Central de la Société fédérale des Sous-Officiers pour l'année 1885/86.

Luzern, Buchdruckerei J. Burkhardt, 1886.

Die fleissige Arbeit, welche uns vorliegt, legt für den Eifer des Zentralkomites des Unteroffiziersvereins ein schönes Zeugnis ab. In Grossformat und in beiden Sprachen (deutsch und französisch) erhalten wir eine ziemlich vollständige Uebersicht über die gesammte Thätigkeit des Vereins.

Im 1. Abschnitt wird über die Zusammensetzung und die Leistungen des Zentralkomites berichtet.

Wir erfahren u. A.: Der Vorstand hat im laufenden Jahre 24 Sitzungen abgehalten. In den Verband wurden drei neue Sektionen aufgenommen. Bei dem Versuch zur Gründung von solchen in Kantonen, in welchen noch keine existiren, haben sich Schwierigkeiten gezeigt. Die Winkelriedstiftung und die Sempacher-Schlachtfest werden besprochen.

Wir erfahren ferner: 7 Sektionen haben dem Zentralkomitee keinen Jahresbericht eingesendet; bei andern sind die Fragebogen unvollständig ausgefüllt worden. Doch im Allgemeinen wird rühmend hervorgehoben, dass sämtliche Sektionen den Zirkularen und Korrespondenzen die vollste Beachtung schenken und mit dem Zentralkomitee einen stets regen Verkehr unterhalten.

Wichtige, allgemeine Fragen kamen keine zur Behandlung. Eine Anregung behufs „Aufstellung eines neuen Fechtreglements“ ist gemacht worden.

Der Bericht ist unterzeichnet Namens des Zentralkomitees vom Präsidenten, Friedr. Büttler, Stabssekretär; vom I. Sekretär, J. Weyermann, Pontonnier-Fourier und vom II. Sekretär, X. Wiedner, Stabssekretär.

Es folgen dann die Beilagen. Diese machen ersichtlich: 1. In kurzem Auszug den Inhalt der Jahresberichte und Anregungen der Sektionen. — Aarau macht z. B. eine Anregung: die Sektionen möchten gemeinsam ein Diplomformular für Ehrenmitglieder anfertigen lassen. Winterthur bedauert, dass die Kadettenkorps in vielen Orten eingegangen sind und berichtet, dass im Wintersemester die Offiziers- und Unteroffiziersgesellschaft sich an der Abhaltung eines freiwilligen Kurses des militärischen Vorunterrichts beteiligt habe. Solche Kurse seien nicht nur für die Theilnehmer, sondern auch für die Instruirenden sehr lehrreich. Zürich berichtet über einen Fechtkurs. Die meisten Berichte geben, nebst einem allgemeinen Bild des Vereinslebens, wobei besondere Unterhaltungen, Kränzchen u. s. w. nicht vergessen werden, auch den Kassabestand an.

3. Eine Tabelle gibt die Anzahl der Sektionen, ihrer Mitglieder einzeln und zusammen an. Die Gesamtzahl der Sektionen beträgt 32, die der Aktivmitglieder 1227; dazu kommen 527 Passivmitglieder und 330 Ehrenmitglieder.

4. Die Kassarechnung weist Fr. 800 an Kapitalanlagen und Fr. 109. 48 Kassasaldo aus. Das Vermögen beträgt Fr. 909. 48.

5. Eine Tabelle gibt die Uebersicht über die Vorträge, welche in den einzelnen Sektionen gehalten wurden. In derselben ist ersichtlich gemacht: die Zahl der Vorträge, die behandelten Themas, die Namen der Vortragenden, die Durchschnittszahl der Zuhörer und besondere Bemerkungen.

Bei Durchsicht der behandelten Gegenstände fällt auf, wie wenige davon für den Unteroffizier wirklichen Nutzen gewähren. Gewiss wünschen wir nicht, dass die Vereine sich ausschliesslich mit den Dienstfächern, welche den eigentlichen Wirkungskreis des Unteroffiziers bilden, (wie innerer Dienst, Wachtdienst, Patrouillendienst, Vorpostendienst, Militärgesundheitspflege u. s. w.)

beschäftigen. Dies würde die Mitglieder langweilen und sie würden bald anfangen, unterhaltendere Gesellschaft (wo bei Wein oder Bier Jass gespielt wird) aufzusuchen.

Doch dass kein einziger Vortrag gehalten wurde, der wirklichen dienstlichen Nutzen gewährt, dies ist auch wieder zu wenig. Jeder Verein dürfte im Lauf des Jahres wenigstens einen Abend der Dienstkenntniss widmen. Selbstverständlich braucht dieser Vortrag nicht in einer trockenen Vorlesung des Reglements zu bestehen. Den Vereinen möchten wir überdies als besonders nützlich Vorlesung und Besprechung einzelner Kriegereignisse, der Erlebnisse einzelner Soldaten und Unteroffiziere in den neuesten Feldzügen empfehlen. An solchen Büchern ist kein Mangel; sie geben ein Bild dessen, was den Einzelnen im Felde erwartet. Bei Benützung solcher Lektüre würden die Vorstände wegen Vorträgen seltener in Verlegenheit kommen.

6. Eine Tabelle bringt uns die Schiessübungen der Vereine und die erzielten Resultate zur Ansicht. Dabei wird angegeben: Zahl der Uebungen, Distanz, Scheibengrösse, Durchschnittsresultat.

7. Die Tabelle der Ausmärsche der Sektionen nebst ihrem Ziel. Mit den meisten waren Schiessübungen verbunden.

Der längste Ausmarsch (wenn man ihn so nennen will) ist jener der Sektion Chaux-de-Fonds nach Gurnigel. Zweck: ein Revolverschiessen!

8. Die letzte Tabelle gibt die Zahl der Sitzungen der Vorstände der Vereine, die Zahl der Versammlungen, den Bestand der Bibliotheken nach Bänden an. Die bedeutendsten Bibliotheken befinden sich in Genf mit 458 Bänden und in Zürich mit 430; dann folgen Winterthur mit 179, Bern mit 173, St. Gallen mit 172, Lausanne mit 160, Freiburg mit 150 Bänden u. s. f. Ferner werden die militärischen Zeitschriften, welche die Vereine halten, angegeben. Diese sind meist in geringer Zahl und beschränken sich ausschliesslich auf diejenigen, welche in der Schweiz erscheinen. Bei dieser Gelegenheit möchten wir nicht unterlassen, auf die in Berlin erscheinende „Unteroffiziers-Zeitung“ aufmerksam zu machen. Nebst den schweizerischen militärischen Zeitungen dürfte genanntes Blatt besondere Beachtung verdienen.

Zum Schlusse wünschen wir den schweizerischen Unteroffiziersvereinen bestes Gedeihen. Mit Recht widmen sie den Schiessübungen grosse Aufmerksamkeit. In Bezug auf die Vorträge dürfte, was wir gesagt haben, Beherrigung verdienen. — Als einen glücklichen Gedanken möchten wir es bezeichnen, dass neben ernsten Uebun-

gen zeitweise auch auf Unterhaltungen und kameradschaftliche Zusammenkünfte Rücksicht genommen wird.

E.

Pulverdampf. Heitere und ernste Bilder aus Kriegs- und Friedenszeiten von Adalbert Leese-Löwe, Lieutenant z. D. Rathenow, Verlag von Max Babenzien. 8°. S. 101. Preis Fr. 1. 35.

Das Büchlein enthält einige ganz hübsche Erzählungen, welche sehr geeignet sind, den jungen Soldaten, besonders aber das Volk mit einigen Eigenthümlichkeiten des Militärlebens bekannt zu machen; so wird dem Leser der Vorpostendienst, die Nothwendigkeit der Disziplin u. s. w. nahe gelegt. Der Bericht über eine Requisition unter schwierigen Verhältnissen und die zur Ermittlung der Vorräthe, die von dem Quartiermeister angewendete List, dürfte aus Kriegszeiten, „der lustige Ball“, als ein Bild aus Friedenszeiten, besonders interessiren.

Das Büchlein kann besonders den Unteroffizieren und allen Freunden des Militärs bestens empfohlen werden. Alle, die an den Freuden und Leiden des Soldaten Antheil nehmen, finden da ein Bild, wie es vielleicht dem Bruder, Vetter, Schatz oder Gatten gehen wird, wenn er zum Schutz des Vaterlandes unter die Waffen gerufen wird.

Die Repetirgewehre, ihre Geschichte, Entwicklung, Einrichtung und Leistungsfähigkeit, unter besonderer Berücksichtigung amtlicher Schiessversuche und mit Benützung von Originalmodellen dargestellt. II. Band, 3. Heft. Mit Holzschnitten, Figur 98—147. Darmstadt, Ed. Zernin. Preis Fr. 3. 75.

(R. Sch.) In Nr. 7 dieses Blattes, Jahrgang 1885, hatten wir die angenehme Gelegenheit zur Besprechung des ersten und zweiten Heftes von Band II der unter obigem Titel erschienenen Arbeit des ungenannt sein wollenden Herrn Verfassers.

Vor uns liegt nun auch das dritte Heft als Schluss des II. Bandes mit Text-Seite 221 bis und mit 308.

Es beginnt dieser Theil unter dem Eingangstitel: Beiträge zur Kenntniss neuerer Repetirgewehre mit A. Repetirgewehre mit Revolver-Trommel-Magazin oder Magazin im Verschlussgehäuse, als deren Ausgangspunkt der sogenannte altdeutsche Drehling, auch „Wender“ genannt, bezeichnet wird,*) auf welchen die Revolver-Systeme angewendet auf einhändig zu gebrauchende Pistolen, sowie auf Büchsen (Re-

volverbüchsen) folgte und welches System in der neueren Zeit auch zu benützen angestrebt werde für Repetirgewehre.

Besprochen werden hievon die Konstruktionen von:

- | | |
|--|------------|
| Silvester H. Roper, Modell 1886,
Trommel-Magazin, Fig. 98 und 99 | Seite 222. |
| Spitalsky II. in Steyr, Modell 1884,
Ergänzung zu S. 137 des I. Bandes | „ 223. |
| Mannlicher in Wien, M.? Rohr-
bündel im Kolben, Ergänzung zu
S. 131 des II. Bandes | „ 225. |
| Spitalsky-Kromar in Steyr, M. 1882,
Trommel-Magazin, Fig. 100—106 | „ 228. |
| Russel, Lieutenant V. St., Magazin
im Verschlussgehäuse, Fig. 107
und 108 | „ 234. |
| B. Repetirgewehre mit
Magazin im Vorderschaft: | |
| Vetterli in Neuhausen, zum französ.
Gras-Gewehr, Fig. 109—111 | „ 237. |
| v. Dreyse in Sömmerda, M. 1884,
Ergänzungen zu S. 50, Band II,
Fig. 112—116 | „ 247. |
| C. Repetirgewehre mit
an hängbarem Magazin: | |
| Lee, M. 1879/82, Magazin unter dem
Verschluss, Fig. 117 | „ 254. |
| Mannlicher, M. 1882/84, Magazin
unter dem Verschluss, Fig. 118
bis 120 | „ 264. |
| Burton in Brooklin, NY, Magazin
rechts seitlich anfügbar, Fig. 121
bis 123 | „ 269. |
| Mannlicher, Magazin rechts seitlich
anfügbar, Fig. 124—129 | „ 271. |
| Mannlicher, Magazin über der Lauf-
achse (Visirlinie seitlich), Fig. 130 | „ 281. |
| Mannlicher, M. 1885, Magazin unter
dem Verschluss mit Gradzug und
div., Fig. 131—148 | „ 284. |

Den Schluss des Bandes bilden Mittheilungen über die Schiessversuche, welche in der Schweiz von Professor Hebler mit dessen Lauf- und Munitions-System des Kalibers m/m 8,6 gemacht wurden, mit Schusstafel von 100 bis 2200 Meter und einer solchen aus spanischen Versuchen mit demselben Kaliber und im Vergleiche mit dem spanischen Remington-Gewehre des Kalibers 11 m/m.

Dann folgt Seite 225 bis Schluss eine kurze Vergleichung von Ergebnissen mit noch kleinerem Kaliber m/m 7,5 von Professor Hebler einerseits und Major Rubin andererseits, wovon der letztere sich der Kupfermantelgeschosse eigener Erfindung, der erstere der Stahlmantel- oder Compound-(Verbund)geschosse von Lorenz in Karlsruhe bedient.

*) Vgl. auch Schmidt, Handfeuerwaffen, Seite 19, Jahr 1584.